

Joachim Münch im Stadtmuseum Steinfurt?

Eine Turmuhr aus dem Torhaus der Johanniterkommende in Burgsteinfurt und eine verwandtes Werk im Magazin

Zur Eröffnung des Stadtmuseums Steinfurt wurde 1987 das Uhrwerk vom **Schmiedemeister Hermann Schumacher** (*1920) mit Zubehör aufgestellt. Es kann zur Demonstration in Gang gesetzt werden. Das Herstellungsdatum und der Turmuhrmacher sind bisher nicht bekannt. Der Umbau der Hemmung von Waag auf Pendel erfolgte vermutlich durch Joachim Münch, der von 1694-1734 Domuhrmacher in Münster war, oder in Anlehnung an ihn.

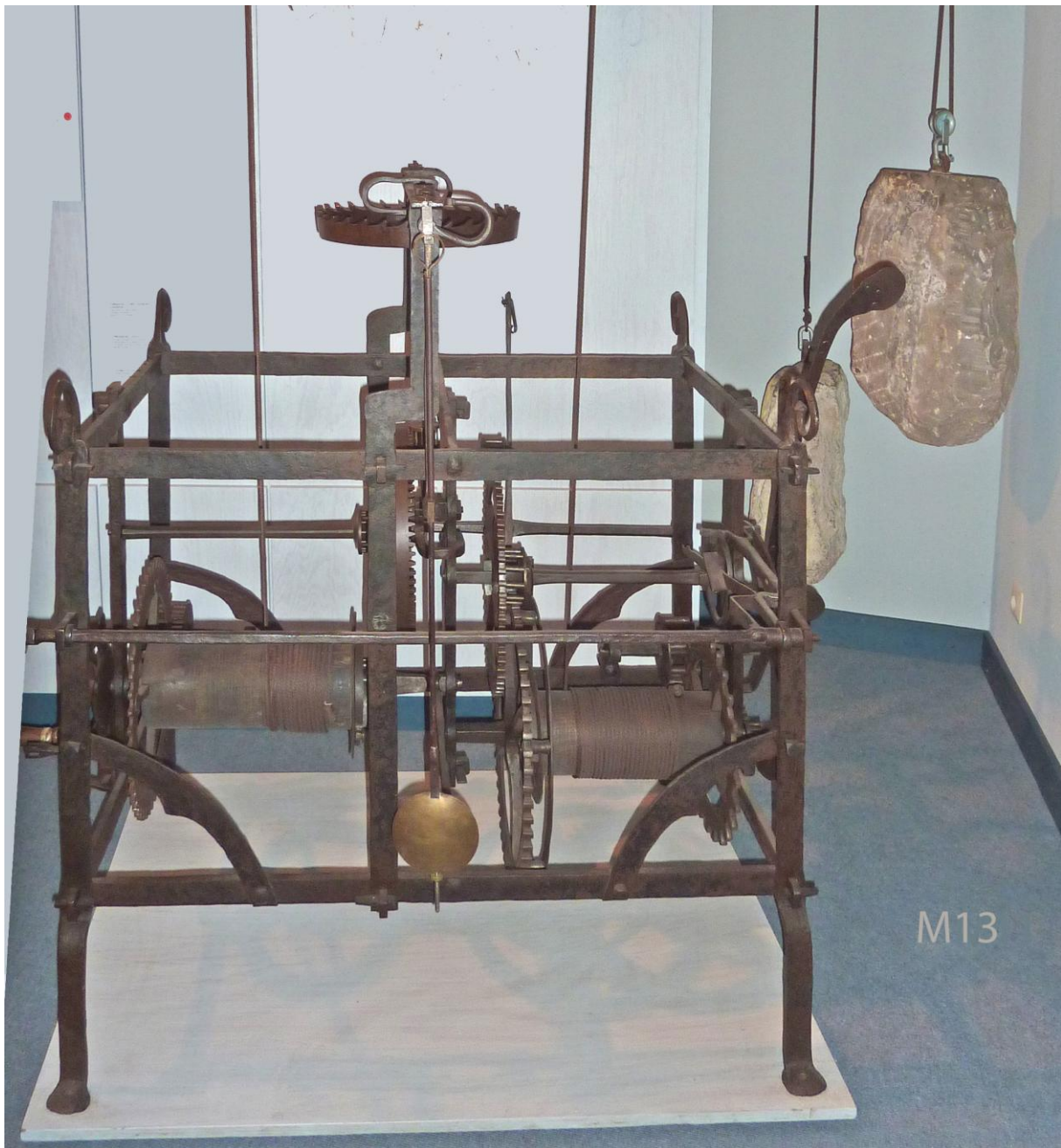


Abb. 1, Eine geschmiedete Turmuhr von ca. 1600, die etwa 1700 in der Art des Münsterischen Domuhrmachers Joachim Münch auf Pendel umgebaut wurde. Sie wird im Stadtmuseum Steinfurt gezeigt und stammt aus dem Torhaus der Johanniterkommende in Burgsteinfurt.

Zubehör: 2 Steingewichte, Stundenglocke von 1687

Die Maße in cm $L=110=(56+54)$, Fußbreite=67, $H=133$.

Ursprünglich Waaghemmung, dann Huygens-Pendel vermutlich mit Leitblechen, die entfernt wurden.

Zahnzahlen des Gehwerks: 2 Spindellappen; horizontales Hemmungsrad 31, Trieb 9;

Kronrad 72, Trieb 12, Walzenrad 96 mit einer Umdrehung/h .

Halbschwingungen/h = $2 \times 31 \times 8 \times 8 = 3968$, Dauer = 0,91 s.

Das jetzige Pendel ist neu aufgehängt, $l=83$ cm, ohne Leitbleche, Schwingungsweite 42 cm. Es hat genau die theoretische Länge für kleine Schwingungen oder große Schwingungen mit Leitbleichen. Es ist für die jetzige Aufhängung mit großer Schwingungsweite zu lang geraten.

Abb. 2, Die Stundenglocke aus dem Torhaus der Johanniterkommende mit Johanniterwappen und der Inschrift: „SOLI DEO GLORIA GERHART SCHIMMEL FECIT DAVENTRIAE [Deventer] ANNO 1687“



Das Torhaus ist gemeinsam mit der Johanniterkommende nach 1244 errichtet worden sein. Einen steinernen Giebel zum Innenhof hat es 1606 bekommen, als auch eine Wappentafel angebracht wurde. Wahrscheinlich ist die Uhr damals eingebaut worden und hätte eine Vorgängerglocke haben müssen, die womöglich im 30-jährigen Krieg verloren ging. **Nach Archivdaten der Johanniterkommende wird noch gesucht.** In einen Inventarverzeichnis (s. Eyinck und Kaspar, 1985) von 1646 wird von einem *Uhrwerk ohne Glocke gleichwoll mit Seilwerck* berichtet. Die ebenfalls 1687 in Torhausnähe errichtete neue Kapelle hat nie eine Glocke bekommen.

Das Uhrwerk wurde vermutlich von Joachim Münch (führender Uhrmacher und Domuhrmacher von 1691-1734 in Münster, Am alten Fischtor, heute Nr.28) von Waag auf Huygens-Pendel mit Leitblechen umgebaut. Sie könnte dabei einen Minutenzeiger bekommen haben, was aber nicht der Fall war. Die Umbauteile, Kronrad, Hemmungsrad und Hemmungsradspindel und die Reste einer inzwischen entfernten Fadenaufhängung entsprechen in Stil und Ausführung einer Turmuhr, die Münch für die Dominikanerkirche in Münster gebaut und mit **JOACHIM MÜNCH FECIT MÜNS ANNO 1728** datiert und signiert hat (s. www.horology-mosel.de, *Domuhr Münster*, unter „Weitere Uhren der Domuhrmacher“). Die Vergleichsuhr (s. Abb. 5) ist im ursprünglichen Zustand erhalten und unter Napoleon von Münster nach Oldenzaal verkauft worden. Sie befindet sich im benachbarten Museum Tjdhuis Ootmarsum. Da Münch in Burgsteinfurt nur die Hemmung ersetzt hat, ist diese Uhr nicht von ihm signiert worden. Das Zifferblatt der Uhr befindet sich noch am Torhaus und wurde 1864 das letzte Mal erneuert.

Abb. 3a. Der Torhausgiebel zum Innenhof,**Abb. 3b. Die Jahreszahl im Torbogen,****Abb. 3c. In der zweiten Etage: das Zifferblatt****Abb. 3d. Von Innen vermauert**

Der Torhausgiebel trägt direkt über der Einfahrt eine Wappentafel, darunter die Jahreszahl 1606. Vor dem 2. Stock befindet sich das 1864 letztmals erneuerte Zifferblatt. Es ist auch auf alten Postkarten nur ein Stundenzeiger zu erkennen. Direkt hinter dem Zifferblatt hat das Uhrwerk gestanden. Der rechteckige Durchbruch wurde von innen doppelt vermauert, vielleicht als das 2. Stockwerk zur Wohnung ausgebaut wurde. Damals kann auch das Uhrwerk ausgebaut worden sein, weil es in der Wohnung störte. Uhrwerk und Glocke standen bei der Eröffnung des Stadtmuseums schon jahrelang in der Sammlung.

Abb. 3e und f. Die Glockenaufhängung im Giebel.

Die Glocke wurde im Dachgeschoss hinter der obersten Öffnung, die heute mit einem Fenster verschlossen ist, angeschlossen. S/W: Ausschnitt einer Foto-postkarte nach 1918.

Farbig: Reste der Glockenaufhängung und der Befestigung des Schlaghammers



Eine weitere Uhr in der Bauweise von Joachim Münch im Lager des Museums

Abb. 4. Eine unsignierte Uhr in der Bauweise Joachim Münchs im Lager des Stadtmuseums Steinfurt

Eine zweite Turmuhr ähnlicher Art aber von einer Hand befindet sich in der Sammlung. Sie hatte von vornherein ein Pendel, ist von kleinerer und leichter Bauart und nicht restauriert. Münch hat seine Werke normalerweise signiert. Weshalb diese Uhr nicht signiert ist oder ob sie von seinen Nachfolgern stammt und wo das Werk eingesetzt war, ist noch unbekannt. Das Werk wurde zuletzt ebenfalls mit normaler Pendelaufhängung betrieben, zeigt aber alle Merkmale einer ehemaligen Verwendung von Cycloiden. Das Hemmungsrad wurde inklusive Achse und Trieb erneuert, ohne die barocken Merkmale zu übernehmen. Die Maße in cm: L=50+47=97, B=59, H=128



Abb. 5. Ein Detail zum Vergleich: ganz links eine aufgeschraubte Platte mit Schlitz für die Fadenaufhängung und die Cycloiden am signierten Werk aus Münster (jetzt in Oldenzaal bzw. in Ootmarsum)



Abb. 5a und b. Zum Vergleich die ebenfalls aufgeschraubten Platten im Stadtmuseum Steinfurt, in der Ausstellung



Herrn Hermann Lünemann und Frau Margit Villnow vom Stadtmuseum Steinfurt und dem Fürstlichen Archiv Burgsteinfurt (Archivar Oskar Prinz von Bentheim-Steinfurt) ist für Ihr Interesse und ihre Unterstützung zu danken.

Literatur:

H.-W. Pries, Burgsteinfurt, in Hengst, Westfälisches Klosterbuch 2, 1992

Andreas Eyinck und Fred Kaspar, Baugeschichtliche Untersuchungen zur Johanniterkommende in Steinfurt, Westfalen 1985